

Ob das wohl im Sinne und mit Billigung des Legaten Petrus von Orte geschah, der sich auf der Synode von Hohenaltheim so energisch gezeigt hatte?

In der sogenannten Sammlung des Klosters St. Emmeram (München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 14628), die in einer schwer durchschau-baren Gemengelage Pseudoisidorexzerpte einer Langversion, Auszüge von Konzilien (darunter aus dem von Tribur 895), Bußkanones, Kapitel der Hibernensis, patristische Exzerpte und manches Unidentifizierte enthält und bald nach 906 – zur Zeit des konradfreundlichen Tuto, des Bischofs von Regensburg (894–936) und zugleich Abtes von St. Emmeram – ent-standen sein dürfte⁵⁰, findet sich der bemerkenswerte und mit Hohenalt-heim zeitgleiche Satz⁵¹: *Episcopi et populi terrę obediunt deo et regi suo nec contradicant ei. Quicumque venerit contra decreta eius, abiciatur de ecclesia, et qui non obedierit illi, morte moriatur*. Im Falle des Hochverrats⁵², zu welchem der Treubruch gegenüber dem König zählt, läßt die Kirche hier – wenn der Satz aus kirchlichem Munde kommt – die Todesstrafe offen-

Michael B o r g o l t e, Die Grafen Alemanniens in merowingischer und karolingischer Zeit (1986) S. 81f., 110f. u. ö. Wie weit der Fortsetzung der Annales Alamannici und Hermanns von Reichenau Glauben zu schenken ist, muß offen bleiben, vgl. die Deutung Karl B r u n n e r s, Oppositionelle Gruppen im Karolingerreich (1979) S. 110f. von einem förmlichen Prozeß, der „rein politisch motiviert“ gewesen sei. Mit Recht hebt Brunner hervor: „War es bisher üblich, zum Tode Verurteilte zur Klosterhaft zu be-gnadigen, wurden jetzt zu lebenslanger Klosterhaft Verurteilte ... getötet“.

⁵⁰) Die Sammlung von St. Emmeram zog die Aufmerksamkeit auf sich, als man die Textform und Überlieferung der Synode von Tribur (895) untersuchte, vgl. Victor K r a u s e, Die Akten der Triburer Synode, NA 17 (1892) S. 319 ff. und dessen Hinweise MGH Capit. 2 S. 184 f. und 198 ff. Eine umfassendere Analyse brachten F o u r n i e r – L e B r a s, Histoire des collections canoniques 1 (wie Anm. 12) S. 292 ff. Die Zuord-nung zu Bischof Tuto von Regensburg und zu Hohenaltheim schlug vor Peter L a n d a u, Kanonistische Aktivität in Regensburg im frühen Mittelalter, in: Zwei Jahr-tausende Regensburg, hg. von D. Albrecht (Schriftenreihe der Universität Regensburg 1, 1979) S. 64 f. Eine genauere Analyse wird demnächst vorgelegt.

⁵¹) Clm 14628 fol. 3^v–4^r. Am Rand: *Arelatense*. Solcherart Falschzuschreibungen gibt es mehrere. Als ‚Arelatense‘ ist auch c. 42 von Worms ausgegeben (fol. 6^r), vgl. Wilfried H a r t m a n n, Das Konzil von Worms 868, Abh. Göttingen, 3. Folge 105 (1977) S. 90 Anm. 202, S. 114. Es ist allerdings auch vorstellbar, daß ‚Arelatense‘ eine Verschreibung aus ‚Altheimense‘, das sicherlich kaum jemand kannte, darstellt. Unserem Satz voraus geht ein Pseudoisidorexzerpt mit folgender Rubrik (fol. 3^v): *Episcopus dignis debet mori-bus esse sicut sanctus Petrus de Clemente suo successore dicit: Quem prae ceteris expertus sum deum colentem, homines diligentem, cautum, discendi studiis deditum, benignum, sobrium, iustum, patientem, scientem; ligare illum oportet quod debet ligari et solvere quod debet solvi* (Hinschius S. 31 Z. 14–19).

⁵²) Vgl. C. U. S c h m i n c k, Artikel „Hochverrat“, in: Handwörterbuch zur deut-schen Rechtsgeschichte, 9. Lief. (1972) S. 179 f. Paul H i n s c h i u s, auf den Landau